



Abb. 3. Verzierte Tonspulen. 1 – 4 St. Georg bei Berschis; 5 Mels/Castels. M. 1:3

von verschiedenen Längen und Durchmessern gefunden, davon einige mit querdurchlochtem Schaft, sowie eine mit einer merkwürdigen Rille; von Verzierung ist nicht die Rede ¹²). Ein querdurchbohrtes Stück mit einfacher Kerbzier auf den Rändern kommt von Zürich-Wollishofen (Haumesser) ¹³). Vom Ebersberg/Berg am Irchel ZH waren schon J. Heierli Spulen bekannt, während er Fundorte von solchen in bronze- und steinzeitlichen Pfahlbauten nicht im einzelnen aufführt ¹⁴). Eine grössere Zahl Tonspulen kam schliesslich auf dem Kestenberg/Möriken AG und auf dem Wittnauer Horn/Wittnau AG zutage ¹⁵). Zweifellos gibt es noch weitere spulenführende Fundplätze, doch waren dieselben in der uns nur beschränkt zur Verfügung stehenden Literatur nicht auffindbar; möglicherweise wurden die scheinbar wenig bedeutungsvollen Objekte auch nicht immer aufgeführt.

Bei der Sichtung des Tonspulenmaterials ist vorab festzustellen, dass auf verschiedenen Fundplätzen verzierte und unverzierte Fundstücke nebeneinander vorkommen; wenn bei den stratigrafischen Grabungen auf dem Montlingerberg im einen Horizont zwei unverzierte, im andern drei verzierte erscheinen ¹⁶), möchte man dies als eher zufällig betrachten. Auffallend ist dagegen, dass in den Seeufersiedlungen des Zürichsees und auf den Höhengründungen im Jura die meisten Stücke unverziert sind und sich der Schmuck allenfalls auf bescheidene Fingertupfen und Nagelkerbung an den Rändern beschränkt, während die Stationen im Alpenrheintal und in etwas geringerem Masse die Insel Werd Spulen mit mannigfaltigster Ausschmückung der Scheibenflächen hervorbringen. Am reichen Material vom Montlingerberg lassen sich die verschiedenen Zierschemata sehr schön aufzeigen. Weit aus am häufigsten begegnet man dort dem Kreuzmuster, das von einfacher bis zu sehr reicher Ausprägung erscheint (Abb. 2, 1 — 6). Es wird daneben